

# Grundlagen der Stadtplanung

Ida Hönigmann

February 1, 2022

## 1 Einführung in das Semesterprogramm

**Erläutern Sie wesentliche Faktoren, die die Entwicklung der Stadt beeinflussen. Gruppieren Sie diese.**

TODO

**”Stadtplanung ist eine Wissenschaft, eine Kunst, eine politische Bestrebung.” Diskutieren Sie dies.**

- Wissenschaft: Kenntnisse der Stadtstruktur, Dienstleistungen und Beziehung der Bestandteile und Verkehrsbewegungen zu gewinnen;
- Kunst: Ziel der Bestimmung der Bodenordnung, Anordnung von Flächennutzungen und Verkehrswegen und Gebäudeentwurfes nach Grundsätzen, die Ordnung, Gesundheit und Wirtschaftlichkeit sichern;
- politische Bestrebung: um Grundsätzen Wirksamkeit zu verliehen.

**Was verstehen Sie unter ”Ordnungsaufgaben”, was unter ”Gestaltungsaufgaben” in der Stadtplanung?**

- Ordnungsaufgaben: Fragen des Flächenanspruchs und der wechselseitigen Zuordnung verschiedener Nutzungen
- Gestaltungsaufgaben: dreidimensionale Gestaltung des städtischen Raumes

## 2 Wien - Geschichte, Gegenwart, Zukunftsperspektiven

**Erläutern Sie die zentralen Rahmen- und Ausgangsbedingungen zum STEP 2025 in Wien. Wie reagiert der STEP auf diese Herausforderungen?**

TODO

**Benennen Sie einige zentrale Phasen der Wiener Stadtentwicklung und richten Sie den Fokus dabei vor allem auf die Entwicklung ab Mitte des 19. Jahrhunderts!**

Wien entwickelte sich auf dem Ort eines römischen Legionslagers zu einer immer bevölkerungsreicheren Stadt. Aus Verteidigungszwecken wurde ein Befestigungswall um die Stadt errichtet, was jedoch ab dem 19.

Jahrhundert zu einem Platzmangel führt. Eines der entscheidenden Projekte für die Stadt Wien ist daher der Umbau der Verteidigungsmauern zur Ringstraße.

Ein weiteres großes Projekt war die Regulierung der Donau. Vor und im 19. Jahrhundert kam es immer wieder zu Überschwemmungen, weswegen immer mehr Arme der Donau abgesperrt wurden. Nach dem Hochwasser im Jahr 1954 war klar, dass zusätzlich ein Entlastungsgerinne notwendig war. Der Bau dieses Neuen Donau ließ die sogenannte Donauinsel entstehen.

Im Zuge von Stadterweiterungen wird Anfang des 20. Jahrhunderts ist immer wieder vom kreisförmigen Stadtbild und dem grünen Ring um Wien die rede.

Viele Wiener lebten um 1900 in schlechten Wohnbedingungen. Um die Wohnungsnot zu bekämpfen werden in der Zeit des roten Wiens Wohnungsbauten von der Gemeinde Wien gebaut. Diese Wohnungen entsprechen wesentlich besseren Standards als davor in Wien üblich. Es wird begonnen Richtlinien und Bestimmungen in Form von Bauordnungen zu verordnen.

Nach dem zweiten Weltkrieg entstanden durch den steigenden Mobilisierungsgrad ermöglicht viele Entwicklungen an den Rändern der Stadt Wien. Es wurde Auto-freundlich gebaut und umgebaut. Allerdings wurde diese Entwicklung auch kritisch gesehen. So wird der Fokus der Stadtentwicklung in Wien auf die Erhaltung und Erneuerung gelegt.

Nach dem Fall der eisernen Mauer rückt Wien weiter ins Zentrum Europas. Es kommt immer wieder Überlegungen über eine Kooperation mit Bratislava.

### **Worin begründen sich die besonderen Herausforderungen der Wiener Stadtentwicklung?**

Herausforderung: Strategien und Instrumente der Stadtentwicklung weiterzuentwickeln sodass Qualitätsstandards erhalten und neue, zukunftsgerichtete Qualitäten ermöglichen;

- standortwirtschaftliche und infrastrukturelle Rahmenbedingungen für Investor\*innen und Entwickler\*innen sodass rasch, elastisch und innovativ auf Veränderungen reagiert werden kann und den Interessen und Bedürfnissen der Bevölkerung entsprochen wird;
- gebaute, (frei-)räumliche und ökologische Substanz der Stadt fit zu machen für Wachstum, Erhalten, Erneuern, Transformieren.;
- stabiles soziales Gleichgewicht; Diversität und Gleichstellung;
- kollektive Verantwortung und Kooperationsaufgabe von Politik, Wirtschaft und Bevölkerung;
- Prozesse von Planung, Managements, Umsetzung partizipativ und effizient gestalten.

### **Erläutern Sie wesentliche im STEP 2025 dokumentierte Prinzipien der Wiener Stadtentwicklung!**

Aufbruch durch Wachstum und Entwicklungsdynamik kommt der ganzen Stadt zugute. lebenswerte Stadt bleiben (leben, arbeiten, lernen, austauschen). attraktives Wien für alle erlebbar sein. Wettbewerbsfähigkeit und Unternehmergeist, Leistbarkeit, soziale Gerechtigkeit, Integration, ressourcenschonende Klima- und Umweltschutzpolitik alles gleich gewichtet.

STEP berücksichtigt Besonderheiten, Stärken und Schwächen des Standorts Wien. STEP bezieht Fachkonzepten mit ein. STEP ist für die Wiener Stadtentwicklung handlungsleitend.

### **Erläutern Sie die wesentlichen Ziele der vier Handlungsbereiche des STEP 2025!**

- Wir leisten uns Stadt
- Wien baut auf  
Qualitätsvolle Stadtstruktur und vielfältige Urbanität

- Wien wächst über sich hinaus  
Wachstum und Wissensgesellschaft transformieren die Metropolregion
- Wien ist vernetzt  
Weitsichtig, robust und tragfähig für Generationen

**Diskutieren Sie den im STEP 2025 zum Ausdruck gebrachten Anspruch "Wir leisten uns Stadt!" (S. 12ff)**

- Entwicklung, Nutzung und Optimierung öffentlich-rechtlicher Instrumente zur Bodenmobilisierung
- Etablieren von Methoden zur Einbeziehung von Privaten in die Realisierung von Infrastrukturen
- Öffentlich und Privat als Partner in der Stadtentwicklung
- Zielgebiete für die Stadtentwicklung nutzen
- Kooperation mit Bezirken und in der Region
- Beteiligung professionalisieren und verstetigen

gesellschaftliche Integration, hohe urbane Qualität, soziales Gleichgewicht  
intensiver wirtschaftlicher Wettbewerb, dynamisches Bevölkerungswachstum, hoher Investitionsbedarf, knappe Ressourcen  
intelligent ressourcenschonend, sozial ausgleichend, geschlechtergerecht, wirtschaftlich wettbewerbsstärkend

**Diskutieren Sie den Anspruch des STEP 2025 an eine qualitätsvolle Stadtstruktur und vielfältige Urbanität! Benennen Sie die zentralen Ziele! (S. 34)**

- Innenwachstum vor Außenwachstum
- Wohnraumentwicklung im bereits bebauten Stadtgebiet und mehr Qualität in bestehenden Strukturen
- Stärkung der polyzentralen Stadtstruktur
- Wachstum entlang vorhandener Infrastrukturen
- Kompakte Bauformen halten Siedlungswachstum in Grenzen
- Attraktives Grün- und Freiflächenangebot ermöglicht qualitätsvolle Urbanität
- Städtebau für eine smarte Stadt der Ressourcenschonung und der kurzen Wege

Ziele: Stadt der kurzen Wege, bis 2025 Platz für 120.000 Wohnungen, Ungenutzte Flächen im inneren der Stadt umbauen und integrieren, Plusenergiehaus

**Was sind die im STEP 2025 dokumentierten Aspekte der Flächensicherung für das Stadtwachstum? (S. 48ff)**

bereits bestehende Brachflächen und nicht mehr genutzte Bahnhofsareale, Flächen in Außenbezirken und am Stadtrand, insgesamt ergibt das Flächen für 135.000 Wohneinheiten und mehreren Millionen Quadratmeter Büro- und Zentrumsnutzung

- Flächenaktivierung

- Qualitätsvolle Urbanität
- Wohnfolgeeinrichtungen
- Langfristige Siedlungserweiterung
- Öffentlicher Raum und Stadtentwicklung
- Weiterentwicklung des Energiesystems
- Städtebau in der Smart City

**Was versteht der STEP 2025 unter einer "ausgewogenen, polyzentrischen Standortentwicklung"? (S. 64)**

Stadt der kurzen Wege; kleinteilige Verteilung von Zentren; Stärkung etablierter Zentren; gezielte Entwicklung neuer Zentren; vor allem in Flächenbezirken mit hohem Bevölkerungswachstum

**Diskutieren Sie das Leitbild zur Siedlungsentwicklung! (S. 67)**

Siehe Grafik 1

**Diskutieren Sie den Anspruch and die Entwicklung der Metropolregion! (S. 88ff)**

Starke Vernetzung mit Umland; Grenzen verschwimmen; durch kurze Wege von etwa St. Pölten, Wiener Neustadt, Tulln nach Wien und umgekehrt viele Pendlerbewegungen; Industrie siedelt sich auch in umgebenen Gemeinden an

Nachhaltige Kooperation, Stadtregionale Governance-Strukturen, Ressourcen sichern und bündeln

**Was sind Fachkonzepte zum STEP25?**

Begleitende Dokumente zum STEP die spezifische Information und Herausforderungen und Lösungsansätze zu verschiedensten Spezialgebieten der Stadtentwicklung enthalten. z.B. Produktive Stadt, Mittelpunkt des Städtischen Lebens, Grün- und Freiraum, Öffentlicher Raum, Mobilität, Hochhäuser, Partizipative Stadtentwicklung, Masterplan Gründerzeit

**Welche Wirkungen entfalten STEP 2025 und die Fachkonzepte zum STEP?**

TODO

**Welchen Stellenwert besitzt die Smart City Rahmenstrategie der Stadt Wien?**

langfristige Dachstrategie, Zielhorizont 2050

**Erläutern Sie die drei Handlungsfelder auf die sich die Smart City Rahmenstrategie der Stadt Wien bezieht!**

- Ressourcen (Energie, Mobilität, Infrastruktur, Gebäude)
- Lebensqualität (Soziale Inklusion, Partizipation, Gesundheit, Umwelt)
- Innovation (Bildung, Wirtschaft, Forschung, Technologie)

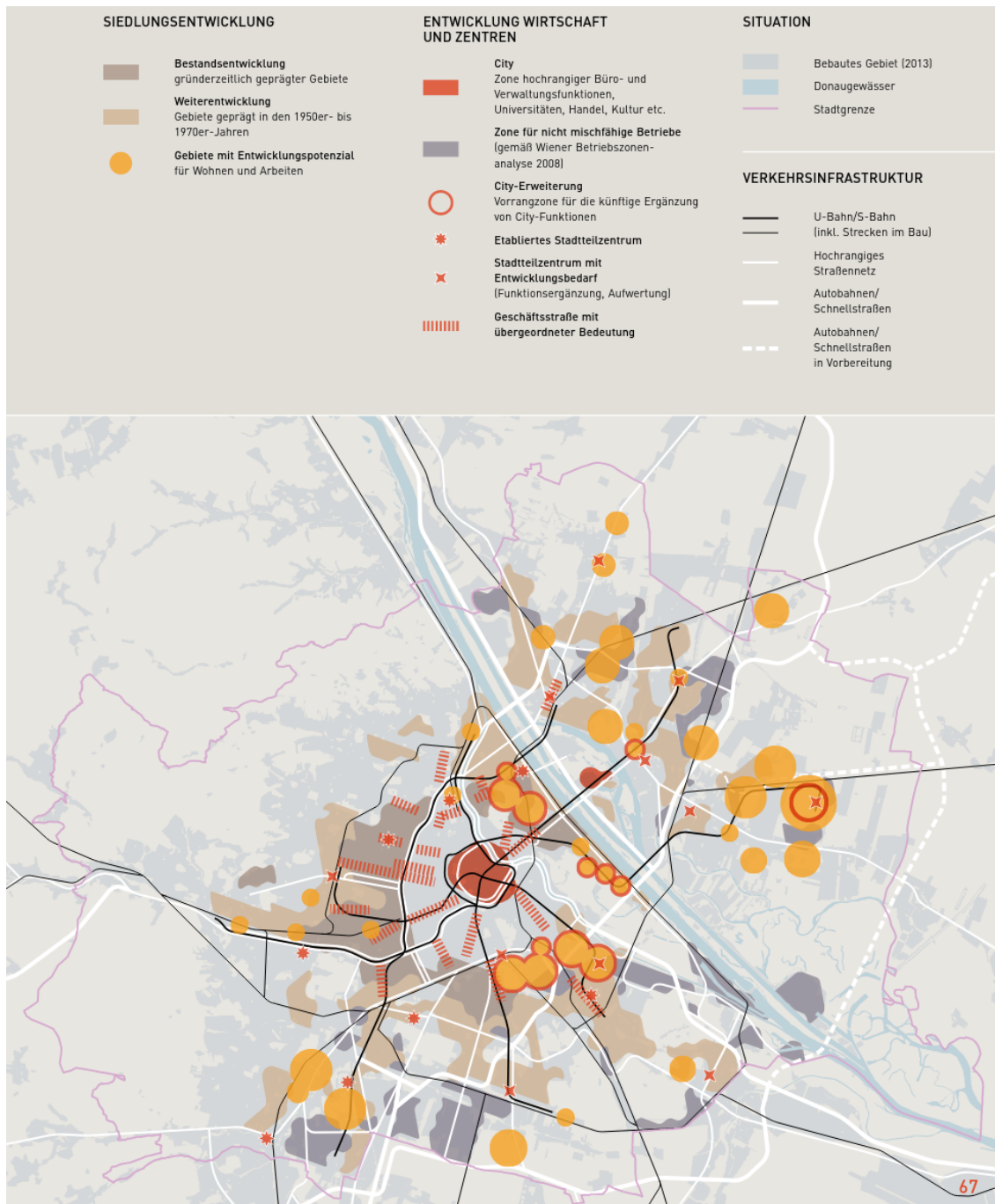


Figure 1: Leitbild Siedlungsentwicklung

### 3 Theorie und Methodik der Stadtplanung

**Erläutern Sie die wesentlichen Grundfunktionen der räumlichen Planung!**

- Vernetzung unterschiedlicher Interessen
- Zukunftsperspektive
- Abbau von Konflikten zwischen Raumansprüchen
- Verteilung der Nutzungen und Gestaltung der Raumansprüche
- Verhindern vermeidbarer Unterschiede der Lebensbedingungen
- Erhaltung natürliche und kulturelle Elemente
- Schonung naturgebundener Ressourcen

**Woran orientiert sich die Planung? Stellen Sie das Wirkgeflecht grafisch dar!**

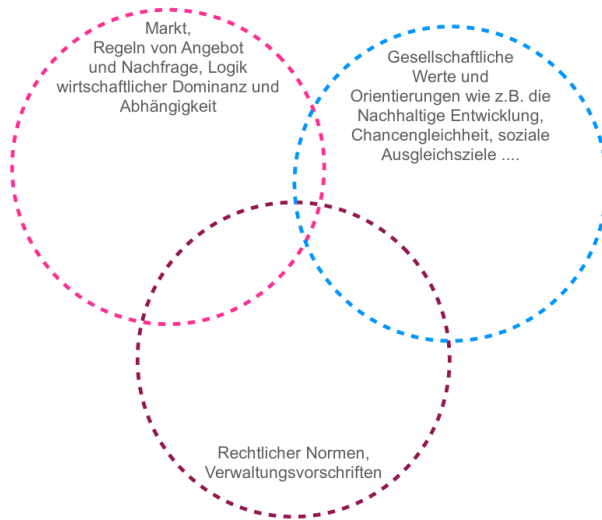
- Rechtsvorgaben
- politische Zielsetzungen
- politische Programme und Richtlinien
- Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis
- Referenzprojekte und historische Vorbilder
- Zielsetzungen und Qualitätsansprüche aus Bevölkerung
- eigene Erfahrungen, Werthaltungen und Prinzipien

insgesamt eine Mischung aus

- allgemein und speziell,
- verbindlich und unverbindlich,
- normativ und deskriptiv,
- kurzfristig und langfristig
- Vorschriften, Zielsetzungen, Wertsetzungen und Handlungsprinzipien

**Diskutieren Sie das Verhältnis von Planung, Politik und Verwaltung!**

- Planung: Entscheidungsvorbereitung
- Politik: Entscheidung über Alternativen
- Verwaltung: Administrativer Vollzug



In Praxis: Vermischung der Ebenen z.B. bereits Auswahl von nur wenigen Alternativen in Planungsphase oder Politik gibt Rahmenbedingungen zur Planung vor.

**Wer entwickelt die Stadt? Welche Aufgabe nimmt die Stadtplanung in dem Akteursgeflecht ein?**

- Planungsträger - Auftraggeber der Planung z.B. Gemeinde
- Planer - Bearbeitung der Pläne unter fachlichen Aspekten z.B. Stadtplanungsamt
- Entscheider - Entscheiden über Entwürfe z.B. Gemeinderat
- Durchführender - Durchführen von Maßnahmen z.B. Bauträger
- Beteiligte/Betroffene - Personen und Institutionen die von den Maßnahmen berührt werden z.B. Anwohner, Investoren

**Was müssen Pläne leisten? Welche Anforderungen sind mit dem Plan verknüpft?**

- Orientierung, Rechtssicherheit
- Inhalte bildlich vermitteln, Argumentationen abbilden, Dialoge anregen

Anforderungen:

- Vermittlung / Kommunikation
- Steuerungsintention
- Überschaubare und kontrollierbare Ziel-Mittel-Verknüpfung
- Festlegung von Prioritäten und Präferenzen
- Zeitlich festgelegte Verwirklichungsstufen
- Grafische Darstellung

**In der Planungspraxis wird zwischen einer langfristig orientierten Querschnittplanung und einer projekt- bzw. aufgabenspezifischen Planung unterschieden. Erläutern Sie dies.**

- Langfristig orientierte Querschnittsplanung:  
z.B. Stadtentwicklungskonzept
  - Darstellung von Zielen, Prioritäten, Alternativen, Perspektiven
  - langfristige Orientierung
  - Stadt- bzw. Gemeindegebiet
  - Maßstab: 1:25.000 bis 1:10.000
  - Schwerpunktsetzend
  - flexibel/variabel
  - präventiv/perspektivisch
  - informell
- Projekt- bzw. Aufgabenbezogene Planung:  
z.B. Gestaltungsentwurf
  - Auf kurzfristige Umsetzung angelegt
  - Maßstab: 1:500 bis 1:200
  - Präzise
  - Umsetzungsbezogen

**Erläutern Sie wesentliche Herausforderungen der Innenstadtentwicklung!**  
TODO

**Auf welchen Steuerungsformen basiert die Raumplanung?**

- Ordnungsinstrumente: Raumpläne, Ge- und Verbote, planerische Stellungnahmen
- Marktliche Instrumente: Zielvereinbarungen, steuerliche Anreize, Vertragslösungen
- Diskursive Instrumente: Masterpläne, Entwicklungskonzepte

**Diskutieren Sie wesentliche Unterscheidungsmerkmale zwischen der Objektplanung und der Stadtplanung / örtlichen Raumplanung!**  
siehe Grafik 2

**Jeder Entwurfsprozess folgt einer wissenschaftlichen Methodik. Nehmen Sie dazu Stellung und stellen Sie die Entwurfsmethodik in den einzelnen Schritten dar (Diagramm, Erläuterungen)!**

1. Erfassen und Analysieren
2. Klärung der Wertmaßstäbe und Zielvorgaben
3. Abgrenzung des planerischen Handlungsspielraumes



|                     | Objektplanung                                     | Städtebau   |
|---------------------|---|---|
| Planungsumfang      | Klein   | „groß“  |
| Auftraggeber        | Einzelperson oder Verantwortliche                 | Körperschaften<br>politische Entscheidungsträger      |
| Bestandsermittlung  | Einfach, meist nur durch Augenschein              | Komplex, durch wissenschaftl. Analyse                 |
| Bedürfnisermittlung | Wunsch des Bauherrn                               | Indirekt, durch Befragung und Zieldiskussion          |
| Handlungsspielraum  | Elat des Bauherrn bzw. Widmungsrahmen             | Ziele der Raumordnung, Entwicklungsprogramme          |
| Programmaufstellung | Weitgehend Setzung; Mitwirkung des Planers gering | Durch Interpretation; Mitwirkung des Planers ist groß |
| Planaufstellung     | Interne Vereinbarung; Baurecht                    | Gesetzlich normierte Verfahren                        |
| Beteiligte          | Vertragliche Unterstellung, Nachbarn              | Politische Entscheidungsträger, Öffentlichkeit        |
| Finanzierung        | Geld des Auftraggebers                            | Disposition über Ausgaben Dritter                     |
| Verwirklichung      | i.d.R. einstufig                                  | i.d.R. mehrstufig                                     |
| Zeitraum            | Kurzfristig, überschaubar                         | Langfristig, komplex                                  |
| Auswirkung          | auf unmittelbare Umgebung                         | Lokal bis regional                                    |

Figure 2: Tabellarischer Vergleich

4. Abwägung der Alternativen
5. Umsetzung der getroffenen Entscheidung
6. Verwirklichung des Planes

#### Welche Informationsebenen umfasst die Bestandsanalyse?

- Räumliche Information: z.B. Bebauung, Freiflächen, Infrastruktur
- Handlungsinformation: z.B. Planungsrecht, Planungs- und Investitionsabsichten
- Soziale Information: z.B. sozio-ökonomische Entwicklung, soziale Schichten, Bedarfsanalyse, Eigentumsverhältnisse

**Benennen Sie einige Techniken der Bestandsaufnahme in der Stadtplanung!**  
 TODO

## 4 Instrumente der Örtlichen Raumplanung

**Was ist unter dem Begriff "ÖROK" zu verstehen? Welche Aufgaben kommen der ÖROK zu?**  
 Österreichische Raumordnungskonferenz ist freiwilliges, gemeinsames Übereinkommen von Bund, Ländern, Städten und Gemeinden.

wurde zur besseren Abstimmung als politisches Organ gegründet.

besteht aus Mitgliedern der Bundesregierung, den Landeshauptleuten, den Präsidenten von Städte- und Gemeindebund und Wirtschafts- und Sozialpartner (in beratender Funktion)

wichtigste Aufgabe: Erstellung des ÖREK (Österreichischen Raumentwicklungskonzeptes) alle zehn Jahre

#### Welche Kompetenzen in raumplanerischen Fragen hat die ÖROK?

Erstellung des ÖREK als gemeinsame, gesamtstaatliche Strategie zur Raumplanung

Grundlagenprojekte wie Raumordnungsbericht, ÖROK-Atlas, Prognosen, ÖROK-Schriftenreihe  
National Contact Point für Fragen der Raumplanung

**Erläutern Sie wichtige Zielsetzungen und Ansprüche des ÖREK 2030!**

- Klimaschutz, Energiewende
- Kompakte Siedlungsstrukturen
- gleichwertige Lebensbedingungen
- polyzentrische Strukturen
- Leistungsfähige Achsen und Knoten des öffentlichen Verkehrs
- regional und funktionale Lebensräume, lokale und regionale Stärken
- Resilienz
- Kulturlandschaft

**Im ÖREK 2030 sind einige Megatrends benannt. Welche sind dies?**

- Klimawandel und Klimakrise
- Digitalisierung
- Globalisierung
- Demographischer Wandel
- Gesellschaftlicher Wandel
- Wissensgesellschaft
- Urbanisierung und Suburbanisierung
- Steigender Energiebedarf

**Was verbirgt sich in dem 10-Punkte-Programm des ÖREK 2030?**

1. Raumentwicklung auf Klimaneutralität und Energiewende fokussieren
2. Flächeninanspruchnahme und Bodenversiegelung reduzieren
3. Orts- und Stadtkerne stärken sowie Raum für Baukultur eröffnen
4. Freiräume ressourcenschonend und für den Klimaschutz gestalten
5. Erreichbarkeit sichern und klimaneutral gestalten
6. Klimawandelanpassung durch Raumentwicklung und Raumordnung unterstützen
7. Daseinsvorsorge für gleichwertige Lebensbedingungen gestalten und leistbares Wohnen sichern
8. Regionale Wertschöpfungsketten und Kreislaufwirtschaft stärken

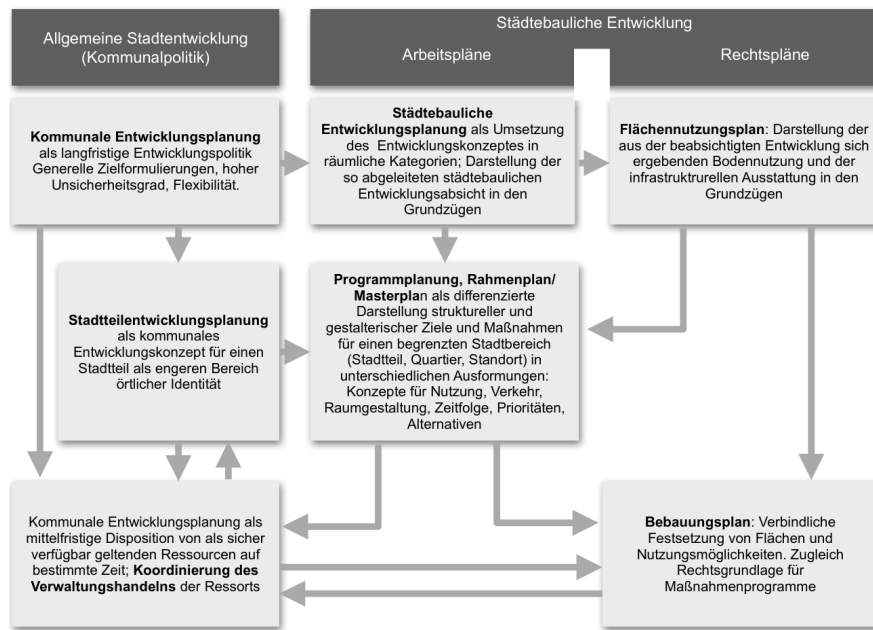


Figure 3: Type von Plänen nach Albers

9. Die Digitalisierung nutzen und regionale Innovationssysteme stärken
10. Government und Governance als Querschnittsthema integrieren

**Welche Raumtypen werden im ÖREK 2030 definiert?**

- Stadtregionen der Landeshauptstädte
- Stadtregionen und ländliche Verdichtungsräume
- Achsenräume entlang hochrangiger Verkehrsinfrastruktur
- Ländliche Tourismusregionen
- Ländlicher Raum mit geringer Bevölkerungsdichte

**Benennen Sie einige exemplarische Herausforderungen in den einzelnen Raumtypen!**  
 TODO

## 5 Instrumente der Stadtplanung

**Erläutern Sie die unterschiedlichen Typen von Plänen (nach Albers)!**  
 siehe Grafik 3

**Erläutern Sie die Unterschiede zwischen formellen und informellen Instrumente! Benennen Sie Beispiele!**

- Formell: hierarchisch, gesetzlich normiert, Rechtsverbindlich  
z.B. Flächenwidmungsplan, Bebauungsplan
- Informell: Fachübergreifend, Flexibel, gesetzlich nicht normiert, nicht hierarchisch, Dialogorientiert  
z.B. Leitbildprozess, Zukunftskonferenz, Städtenetz

**Erläutern Sie die wesentlichen Instrumente der Raumplanung auf der örtlichen Ebene!**

- Sektoralpolitiken, Förderprogramme, Leitlinien
- Koordination von Empfehlungen, Ressortplanung
- Gesetzgebung, Fachplanung, Landesentwicklungsprogramm, Regionales Raumordnungsprogramm, Sektorales Raumordnungsprogramm
- Baubewilligungen, Örtliches Entwicklungskonzept, Flächenwidmungsplan, Bebauungsplan

**Ordnen Sie Plandarstellungen den Instrumenten zu!**

- Landesentwicklungsprogramm: enthält Ziele und Maßnahmen für gesamtes Landesgebiet
- Regionales Raumordnungsprogramm: enthält wichtige Vorgaben für örtliche Raumplanung für Teilbereiche des Landes
- Örtliche Entwicklungskonzept: enthält grundsätzliche Ziele, Maßnahmen und Finanzierung zu langfristigen, strategischen Entwicklungen in der Gemeinde
- Flächenwidmungsplan: enthält parzellenschafter Festlegung der Bodennutzung des gesamten Gemeindegebiets
- Bebauungsplan: enthält Maße und Gestaltungsregeln für die Bebauung innerhalb von Parzellen

## 6 Instrumente auf der Örtlichen Ebene

**Was verstehen Sie unter einem Örtlichen Raumordnungsprogramm in NÖ? Was sind seine Bestandteile?**

Rechtlicher Rahmen für Raumplanung in NÖ

beschäftigt sich mit langfristigen (5 - 10 Jahre) Zielen von Gemeinden und notwendigen Maßnahmen  
Bestandteile: Örtliches Entwicklungskonzept, Flächenwidmungsplan

**Erläutern Sie grundlegende Ansprüche an das Örtliche Entwicklungskonzept!**

- Zeitlicher Aspekt: Langfristig und Kontinuität
- Gesellschaftlicher Aspekt: Interessenabwägung und Interessensausgleich
- Rechtlicher Aspekt: Rechtssicherheit und Nachvollziehbarkeit
- Ökologischer Aspekt: Vorsorge und Nachhaltigkeit

- Funktionaler Aspekt: Trennung und Bündelung
- Räumlicher Aspekt: Orientierung

**Was verstehen Sie unter einem "geregelten Verfahren" in der Planung? Weshalb ist dies notwendig?**  
 TODO

**"Vom Reagieren zum Agieren" - Erläutern Sie die Relevanz bezogen auf das ÖEK!**  
 Ohne Örtliches Entwicklungskonzept: Individualanträge - Gemeinderat - Reagieren  
 Mit ÖEK: Individualanträge - Planungsziele - Gemeinderat - Agieren - Überprüfen - evt. Kurskorrekturen  
 Vorteile: Längerfristiger Planungshorizont, Planungs- und Rechtssicherheit, Nachvollziehbarkeit, Kontinuität der Entscheidungen

**Welche Rechte entfaltet eine ÖEK, ein Flächenwidmungsplan, ein Bebauungsplan?**

- ÖEK: ist Bestandteil der Verordnung zum Örtlichen Raumordnungsprogramm; der Flächenwidmungsplan darf dem ÖEK nicht widersprechen; keine rechtlichen Auswirkungen gegenüber dem Grundeigentümer
- Flächenwidmungsplan: ist verpflichtender Bestandteil der Verordnung zum Örtlichen Raumordnungsprogramm
- Bebauungsplan: ist Verordnung basierend auf der Bauordnung, hat Flächenwidmungsplan als Grundlage; kommt bei neuen Bauvorhaben zu tragen

**Was unterscheidet den Flächenwidmungsplan vom Bebauungsplan? Erläutern Sie die entsprechende Widmungskategorien und Wirkungen!**

- Flächenwidmungsplan: legt für Parzellen die zulässigen Bodennutzungen fest (Hauptkategorien: Bauland, Grünland, Verkehrsfläche), für Liegenschaftsbesitzer bindend
- Bebauungsplan: legt innerhalb von Parzellen die Maße und Gestaltungsregeln fest, verbindlich für Baubehörde und Liegenschaftsbesitzer

**Was sind die Mindestinhalte eines Bebauungsplanes?**  
 TODO

**Erläutern Sie die wesentlichen Unterschiede zwischen einem Örtlichen Entwicklungskonzept und einem Flächenwidmungsplan bezogen auf den "Rechtlichen Charakter", die "Aufgaben" und die "Inhalte"!**

- Rechtlicher Charakter:  
 ÖEK: Bestandteil der Verordnung zum Örtlichen Raumordnungsprogramm  
 Flächenwidmungsplan: Verpflichtender Bestandteil der Verordnung zum Örtlichen Raumordnungsprogramm

- Aufgaben:  
 ÖEK: langfristige Ziele von Gemeinden darstellen und passende Maßnahmen festlegen  
 Flächenwidmungsplan: Gliederung des Gemeindegebietes nach Funktionen; Festlegung der Flächennutzung
- Inhalte:  
 ÖEK: Darlegung der mittel- bis langfristigen Ziele der Gemeindeentwicklung  
 Flächenwidmungsplan: Widmungen, Kenntlichmachungen, sonstige Festlegungen

**Wie definiert die Wiener Bauordnung die Anforderungen an Flächenwidmungs- und Bebauungspläne?**

- Flächenwidmungsplan: stellt in großen Zügen dar, nach welchen Grundsätzen der geordnete Ausbau der Stadt passieren soll; gibt verbindliche Festlegungen dazu, wie einzelne Grundstücke in Zukunft genutzt werden dürfen
- Bebauungsplan: stellt dar in welcher Weise die vom Flächenwidmungsplan erfassten Grundflächen und die darüber und darunter liegenden Räume bebaut werden dürfen

**Erläutern Sie die in der Bauordnung festgelegten Widmungsarten!**

- Grünland  
 z.B. Ländliche Gebiete, Erholungsgebiete, Kleingartengebiete, Kleingartengebiete für ganzjähriges Wohnen, Parkanlagen, Sport- und Spielplätze, Friedhöfe
- Grünland - Schutzgebiet  
 z.B. Wald- und Wiesengürtel, Wald- und Wiesengürtel mit landwirtschaftlicher Nutzung, Parkschutzgebiete
- Bauland  
 z.B. Wohngebiete, Wohngebiet- Geschäftsviertel, Gartensiedlungsgebiet, Gemischte Baugebiete, Gemischte Baugebiete - Geschäftsviertel, Gemischte Baugebiete - Betriebsbaugebiet, Industriegebiet, Strukturen
- Verkehrsbänder und Sondergebiete  
 z.B. Verkehrsbänder, Sondergebiete

**Was verstehen Sie unter "Bauklasseneinteilung" oder "Bauweise"?**

- Bauklassen geben Rahmen vor, für zulässige Gebäudehöhe (Unter- und Obergrenze)
- Bauweise regelt Zusammenhang von Gebäuden, die auf benachbarten Grundstücken angeordnet sind.  
 z.B.:
  - offene Bauweise (Häuser haben jeweils Abstand zum Nachbarhaus),
  - gekuppelte Bauweise (Häuser sind jeweils am Grundstückrand und berühren Nachbarhaus),
  - geschlossene Bauweise (Häuser durchziehen das Grundstück und berühren auf beiden Seiten die Nachbarhäuser)